

Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **41 (1954)**

Heft 15: **Legende St. Nikolaus ; Im Buchladen ; Weihnachtsgedichte**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hier widmete er sich mit voller Hingabe der Schule. Er liebte eine straffe Disziplin und verstand es, den Unterricht interessant und leichtfaßlich zu gestalten und sicherte sich die Anhänglichkeit der Schüler. Er war auch von ganzem Herzen Erzieher und trat für die konfessionelle Schule ein, die in der Gemeinde Kirchberg noch besteht. Seiner soldatischen Natur gemäß liebte er das Turnen und waltete im Bezirk als *Turninspektor*.

Unter den Kollegen war er durch sein friedliches, ausgleichendes Wesen sehr geschätzt, und seine offenen Worte galten etwas.

Mit ganzer Seele war Freund Meinrad auch *Sänger*. Ein feines Musikgehör, eine sichere Stimme, gepaart mit zäher Energie waren gütige Geschenke Gottes. So führte er viele Jahre den *Cäcilienchor*, den er auf eine große Höhe des Könnens brachte. Meinrad war mit der Kirchenmusik so sehr verbunden, daß er ihr alles opferte. Doch ungetrübte Freuden werden keinem Irdischen zuteil. Vor sechs Jahren legte er nur ungerne den Dirigentenstab nieder, suchte Frieden im Nachgeben und Verzeihen und gedachte des »Dankes der Republik«.

Im *Männerchor* schritt er von Erfolg zu Erfolg. So erreichte er am Kantonalen Sängerkonvent in Rorschach die hohe Zahl von 100 Punkten, also das Maximum.

Seiner großen *Familie* mit dreizehn Kindern, neun Söhnen und vier Töchtern, war er ein strenger und doch herzenguter Vater. Wenn man den früheren, kärglichen Lohn bedenkt, war es nicht leicht, eine so große Familie emporzubringen. Der liebe Gott hat dem nimmermüden Streben seinen Segen nicht vorenthalten und half immer wieder. Seine Kinder erreichten gute Positionen. Zwei Söhne führen den Lehrerberuf weiter.

Meinrad Oberholzer war eine Natur, die eine übernommene Aufgabe ganz erfaßte. So kam er in viele weitere Ämter hinein. Seine besondere Hingabe galt dem Kindergarten.

Nach Ostern erkrankte Meinrad und acht Tage vor dem Pensionierungsalter von 65 Jahren starb er gottergeben im Theodosianum in Zürich.

Gott möge ihm all sein Ringen und Mühen zum Guten reichlichst lohnen!
A.

UNTERGRABUNG DER AUTORITÄT – EINE ZEITGEFAHR

In der Gesellschaft für Strafrecht und Kriminologie in Wien sprach Universitätsprofessor Dr. Erwin *Stransky* über Erkenntnisse des Gerichtspsychiaters und über die Möglichkeiten, diese Erkenntnisse in den Dienst des Schutzes der Gesellschaft zu stellen. Im Ausblick auf die weitere Entwicklung

schwererziehbarer Schüler ist ein kurzer Auszug auch für den Pädagogen interessant:

Professor Dr. Stransky warnte davor, beim Forschen nach den Ursachen eines Deliktes den Anlagefaktor und den Einfluß des Milieus zu überschätzen. Der Mensch habe die Fähigkeit der Selbstbestimmung und der Selbstverantwortung. Die Ausdehnung der Jugendgerichtsbarkeit bis zum 21. oder 25. Lebensjahr lehnt Professor Dr. Stransky mit der Begründung ab, daß dies eine Verzögerung der Selbstverantwortung zu bedeuten hätte.

Als gefährlich bezeichnete der Vortragende auch die Entwertung des Autoritätsgefühls in unserer Zeit. Autorität sei zur Bildung jeder Gesellschaft notwendig. Sie gehe verloren, wenn Kinder ständig lesen und hören, die Eltern und Lehrer seien an allem schuld. Autorität dürfe nicht übersteigert, aber auch nicht untergraben werden. (Päd. Warte, Wien.)

GLÜCKWUNSCH ZUM DIAMANTENEN PROFESSJUBILÄUM SR. GN. ABT BEDA HOPHAN OSB., DISENTIS

Am 21. Nov. feierte dieser Freund der Jugend und ihrer Lehrerschaft, ein Schulmann von überlegener Größe, sein diamantenes Profestjubiläum. Sr. Gn. Abt Dr. Beda Hophan steht noch heute, in seinem 80. Lebensjahr, mit dem gleichen Idealismus, den er vor 60 Jahren in der heiligen Profest gezeitigt hat, vor seinen Schülern. Am 12. Juli 1875 als Näfelfer Bürger in Feldkirch geboren, ausgebildet an der Stella Matutina in Feldkirch, trat er nach der Matura ins Kloster Disentis ein, um sich ganz in Gott zu versenken und Gott in Chor und Schule zu verherrlichen. 1925 zum Abt gewählt, kann der Jubilar auf eine reiche Ernte zurückblicken: Mehr als 50 Mönche haben in seine Hände ihre Profest abgelegt. Unter ihm wurde die theologische Hausschule geschaffen, das Gymnasium ausgebaut (1936 kantonale, 1944 eidgenössische Maturität) und die Realschule auf drei Klassen erweitert. Um der stets wachsenden Schülerzahl zu genügen, konnte das »Untere Haus« erworben und zum Lyzeum eingerichtet werden. Zu Beginn des letzten Weltkrieges erstand der Konviktsneubau, später die Abtskapelle, die neue Orgel der großen Kirche und das prächtige Refektorium. Die Räumlichkeiten für Studium und Schule wurden renoviert. Jetzt arbeitet man an der Neugestaltung der Fassade, um dem Kloster auch nach außen das gebührende Kleid der Schönheit und der Harmonie zu geben.

Die »Schweizer Schule« möchte aber vor allem den großen Schulmann feiern. Abt Dr. Beda Hophan OSB hat in klassischer Philologie und Philosophie doktriniert, ward vom befreundeten großen

Decurtins für die griechischen und lateinischen Kirchenväter begeistert, deren eingehende Lektüre er an seinem Gymnasium anordnete. In diesem Benediktiner leuchtete eine überzeugende Verbindung von Antike und Christentum, von wahrhaft christlichem, zeitaufgeschlossenem Humanismus auf. Abt Beda, der noch heute klassische Sprachen unterrichtet, ist in der Schule Mönch, Priester, Lehrer und Vater zugleich. Daher der strahlende Glanz über jeder Schulstunde. Das vorbildliche familiäre Verhältnis von Lehrern und Schülern in der Klosterschule Disentis wurde vom Abt wesentlich gefördert. Täglich reserviert er für seine Klosterschüler eine Stunde zu persönlicher Aussprache und hält auch seine Patres an, jederzeit für die Probleme der Schüler offen zu sein, Zeit zu haben und das gegenseitige Vertrauen zu vertiefen. — Zusammen mit dem großen Decurtins, S. Exz. Bischof Dr. Christianus Caminada und Can. Dr. S. Simeon u. a. gehört er zu den besonderen Förderern des katholischen Schulwesens, zu den besondern Freunden der katholischen Lehrerschaft und des Katholischen Schulvereins Graubünden, an deren Jahresversammlungen er immer teilnimmt, wenn ihn nicht Krankheit unmittelbar verhindert, und an denen er ein wesentliches Wort katholischen Schuldenkens spricht. — Dem hohen Jubilar in tiefer Verehrung freudige und dankbare Segenswünsche und ein aufrichtiges Ad multos adhuc annos! L. Pf./Nn.

LETZTE SUBSKRIPTIONSFRIST FÜR DEN GROSSEN HERDER

Auf die hervorragende Leistung des Nachschlagewerkes und des Bildungswerkes des »Großen Herders« machte die »Schweizer Schule« schon mehrmals mit ausführlichen Hinweisen und Belegen aufmerksam. Schon sind inzwischen die ersten fünf Bände erschienen (5. Bd. von Italien bis Lukrez) und dazu der überall als einmalig große Leistung gefeierte 10. Band, der Bildungsband (»Der Mensch in seiner Welt« eine zusammenhängende geschriebene Darstellung über des Menschen Geschichte, Anlagen und Aufgaben, Kunstschaffen, Wissen in den Naturwissenschaften, über die Religion, über die christliche Offenbarung, das heutige ökumenische Gespräch usw.). Ein reiches, neuestes Bilder-material in allen Bänden über führende Köpfe, technische Details, geographische Tatsachen, Kunstwerke, über Landschaften und Städte, naturwissenschaftliche Entdeckungen veranschaulicht die gewaltige Fülle der Stichworte und Textausführungen (Skizzen, Photos, Farbenbilder, Karten). Hervorzuheben sind die großen Rahmenartikel (Bildberichte), die praktischen Wegweisungen und Ratschläge, die bibliographischen Angaben über die neuesten einschlägigen Werke, die Orientierung

über die neuesten politischen Tatsachen usw. Die Schweiz wurde in weitem Ausmaße einbezogen. Nachdem nun im ganzen also sechs Bände erschienen sind, stehen nur noch vier Bände aus, die im Laufe des Jahre 1955 erscheinen werden. Anfangs 1955 läuft die Subskriptionsfrist ab. Preis pro Band während der Subskriptionszeit geb. Leinen Fr. 44.60, Halbleder Fr. 52.65. Nn.

SCHULFUNKSENDUNGEN DEZEMBER 1954

Erstes Datum: Jeweilen Morgensendung (10.20 bis 10.50 Uhr). Zweites Datum: Wiederholung am Nachmittag (14.30—15.00 Uhr).

2. Dez./6. Dez. *Zuflucht auf Schweizer Boden*. In einer Hörfolge schildert Dr. Josef Schürmann, Sursee, den Uebertritt der Bourbaki-Armee vom Jahre 1872. Die Schulfunkzeitschrift bietet hiefür bestes Vorbereitungsmaterial.

3. Dez. (nachm.) »*Hochzeitsabend*« von Alb. Weltri, eine Bildbetrachtung v. Dr. P. Portmann, Zürich. Das farbige Bild kann wiederum bestellt werden durch Einzahlung des entsprechenden Betrages (ab 10 Stück 20 Rp. pro Bild), Einzahlung an »Lokale Schulfunkkommission (Bildbetrachtung), Basel, Postcheck V 12635, Basel.

7. Dez./15. Dez. *Ein Dorf zieht um*. Ambros Fux in Siders schildert das Nomadenleben der Bewohner des Val d'Anniviers; es ist somit eine Sendung, die in die geographische Einheit des Wallis eingebaut werden kann.

8. Dez./17. Dez. *Hinterm Ofen zu singen*. Alfred Stern, Zürich, hält eine Singstunde über Winterlieder, die in der Schulfunkzeitschrift abgedruckt sind, damit die Hörer auch mitsingen können.

9. Dez./13. Dez. *Die Bremer Stadtmusikanten*. Josef Elias, Emmenbrücke, hat über dieses Märchen ein Hörspiel geschrieben, das die Hörer der Unterstufe bestimmt fesseln wird.

14. Dez., 18.30 Uhr. *Der Kaufvertrag*, eine staatsbürgerliche Sendung von Dr. Josef Schürmann, Sursee, der in einem Hörspiel für Fortbildungsschüler, Gewerbeschüler, kaufmännische Schüler und alle staatsbürgerlich Interessierten den Kaufvertrag und das Abzahlungsgeschäft schildert.

16. Dez./22. Dez. *Hirtenmusik*. Hans Studer, Muri, bietet weihnachtliche Musik aus dem Weihnachtssoratorium von Joh. Seb. Bach. Die Sendung ist gedacht für Schüler vom 5. Schuljahr an.

E. Grauwiller.

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

LUZERN. Die Luzerner Lehrerschaft versammelte sich am 20. September in der großen Industriegemeinde Emmen zur 103. Kantonalkonferenz. Im vorausgehenden Gottesdienst in der Pfarrkir-